Zeitschrift: Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera

Herausgeber: Parkinson Schweiz

Band: - (2019)

Heft: 134: Umfeld : interdisziplinäre Unterstützung = Entourage : soutien interdisciplinaire = Entourage : sostegno interdisciplinare

Artikel: Tabu-Themen. Teil 2, Kaufsucht und Parkinson

Autor: Gronchi Perrin, Aline

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1034889

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Teil 2 Tabu-Themen

Kaufsucht und Parkinson

Bei diesem Teil der Serie «Tabu-Themen» im Zusammenhang mit Parkinson widmen wir uns der Kaufsucht.

Aline Gronchi Perrin, Fachpsychologin für Neuropsychologie FSP, Leiterin des ambulanten Zentrums für Neurorehabilitation, Plein Soleil, Institution von Lavigny, Lausanne.
Foto: zvg Aline Gronchi Perrin

Die Symptome der Parkinsonkrankheit hängen grösstenteils mit einem Dopaminmangel zusammen, der motorische, kognitive und emotionale Schwierigkeiten zur Folge hat. Neurologen verschreiben daher Medikamente, um diesen Mangel zu beheben. Ein Zuwenig an Dopamin führt zu Trägheit und fördert ein «Stubenhocker-Dasein». Ein Zuviel an Dopamin bewirkt Schwierigkeiten in Bezug auf die Impulssteuerung. Die Rede ist von einer Impulskontrollstörung, die als «Unvermögen, einem Impuls, dem Drang oder der Versuchung zu widerstehen, eine für sich oder andere schädliche Handlung durchzuführen» beschrieben wird.

Bei der Parkinsonkrankheit zeigt sich diese durch medikamentöse Behandlung verursachte Begleitstörung des Öfteren in Form von pathologischem Spielverhalten, Hypersexualität, Kaufsucht oder Essstörungen. Die beiden ersten sind häufiger bei Männern zu beobachten, die beiden letzten bei Frauen. Gemäss Studien sind zwischen 17 und 45 Prozent der mit Dopaminagonisten behandelten Parkinsonpatientinnen und -patienten von solchen Störungen betroffen. Meist verschwinden die Symptome mit Absetzen der Medikamente wieder, eine kognitive Verhaltenstherapie kann aber angebracht sein.

Ab welchem Punkt wird ein Verhalten, das als fester Bestandteil unseres täglichen Lebens gilt, zu einer «Pathologie»? Gehört doch das Kaufen zu den gewöhnlichen, alltäglichen Tätigkeiten und unterliegt gar einem Modediktat, ja mitunter sogar der Überzeugung, ein Mehr an Besitz würde den eigenen Wert, die Sichtbarkeit erhöhen. Wenn der Punkt erreicht ist, an dem das Kaufen unkontrollierbar wird, es eine Spannung oder Gereiztheit auslöst und negative Auswirkungen auf das Familien- oder Sozialleben hat oder negative finanzielle Folgen, dann ist die Grenze zur Pathologie überschritten. Es ist das Leiden, das den Unterschied zur Normalität ausmacht. Eine kaufsüchtige Person kauft ein Produkt, obwohl weder eine Notwendigkeit noch ein Begehren danach besteht, und selbst wenn der Erwerb dieses Produkts Probleme zur Folge hat. Zum Beispiel kauft sie einen zweiten Flachbildfernseher, obwohl bereits einer im Wohnzimmer steht; oder ein x-tes Paar Schuhe, das im Schrank längst keinen Platz mehr findet.

Sobald Ihre Käufe zu Schulden, familiären Problemen oder sogar zu einer durch Schuldgefühle ausgelösten Depression führen, soll dies unbedingt angesprochen werden. Da die Prävention das beste Mittel ist, sollen sowohl Betroffene wie Angehörige bei der Verschreibung eines solchen Medikaments über die Risiken informiert werden. Ein Angehöriger erkennt vielleicht nicht sofort das Problem, wird er zuvor jedoch informiert, legt er eher ein Augenmerk darauf. Es ist wichtig, beim Arzt oder der Ärztin jede Veränderung des Verhaltens anzusprechen, denn schon Reizbarkeit oder Impulsivität können erste Vorzeichen sein. Diese Störungen stellen nicht die Wirksamkeit der Behandlung infrage, doch sie sollen zur Vorsicht ermahnen, zur systematischen Kontrolle und zur Prävention durch den Dialog.

Aline Gronchi Perrin

Serie
Tabu-Themen

Parkinsonmedikamente gegen Dopaminmangel haben manchmal Nebenwirkungen, die für Betroffene oder Angehörige belastend sein können. Diese Impulskontrollstörungen können etwa die Sexualität oder das Kaufverhalten beeinflussen. Das Magazin widmet den Tabu-Themen eine vierteilige Serie.

→ **Sexualität** (Magazin 133)
→ **Kaufen**
→ **Spielen**
→ **Kreativität**

Die folgenden Fragen sollen helfen herauszufinden, ob es sich um eine Kaufsucht handelt oder nicht:

- Denken Sie oft oder ständig ans Kaufen? Kämpfen Sie gegen Ihr Verlangen an?
- Kaufen Sie aus dem Affekt und haben Sie Schwierigkeiten, sich zu zügeln oder ruhig über Ihren Kauf nachzudenken?
- Kaufen Sie Produkte, die Sie weder brauchen noch mögen – und noch dazu im Multipack?
- Verspüren Sie Aufregung und Anspannung vor einem Kauf?
- Verspüren Sie Freude oder Erleichterung während des Kaufs – und Reue gleich nach dem Kauf?